

Bezugspreis für Deutschland: vierteljährlich 3,75 RM.; Jahresbezugspreis 13,50 RM. (einschließlich Versandkosten); für das Ausland nach Anfrage. — Die „Uhrmacherkunst“ erscheint an jedem Freitag. Anzeigenschluß: Mittwoch früh. — Briefanschrift: Verlag Wilhelm Knapp, Abteilung „Uhrmacherkunst“, Halle (Saale), Mühlweg 19.



Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/1 Seite 184 RM., 1/100 Seite — 10 mm hoch und 48 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 1,84 RM., für Stellenangebote und -Gesuche 1,38 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß laut Tarif. — Postscheckkonto: Leipzig 169 33. — Telegramm-Anschrift: „Uhrmacherkunst“ HalleSaale. — Fernsprecher: 26467 u. 28382.

Offizielles Organ des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks

66. Jahrgang

Halle (Saale), 18. April 1941

Nummer 16

Die Entwicklung der deutschen Uhrenindustrie

Von Dr. rer. pol. Herbert Krause, Bochum

Das Vorhandensein der topographisch sich besonders hervorhebenden geschlossenen Erzeugungsgebiete für die verschiedenartigen Fertigfabrikate ist gelegentlich weniger auf das bezirkliche Vorkommen der notwendigen Rohstoffgrundlage zurückzuführen — wengleich auch vom Rohstoff aus häufig der erste Antrieb zum Aufbau der Erzeugungsstellen ausging — als vielmehr auf das natürliche manuelle Geschick und die Eignung der Bevölkerung zu besonders spezialisierten Arbeitsweisen. Das ist zu beobachten beispielsweise bei den Spezialitätenherzeugungen des Vogtlandes, des Sudetenlandes, Sachsens, Thüringens und auch des Schwarzwaldes. Das letztere Gebiet ist der Standort des bedeutendsten Teiles der deutschen Uhrenindustrie, die sich dort zu einem prominenten Zweig der deutschen Fertigwarenherzeugung entwickelte und sich weltwirtschaftliche Geltung verschaffte. Die Hauptentwicklungsphasen, die zu dieser heutigen Stellung der Uhrenindustrie führten, seien im folgenden gekennzeichnet.

Die gegenwärtigen Arbeitsweisen zahlreicher metallverarbeitender Zweige der Fertigwarenherzeugung sind ohne die einstige handwerkliche Vorarbeit undenkbar. Den Ausgangspunkt zur Entwicklung der deutschen Uhrenindustrie bildete ebenfalls die handwerkliche Basis, von der die Erarbeitung und Entwicklung der zunächst notwendigen grundlegenden Arbeitsweisen ausging. Das heißt jedoch nicht, daß die in den führenden Zunft- und Handelsstädten einst ansässigen Handwerksmeister, die durch ihre kunstvollen hochwertigen Arbeiten an aus-

erlesenen Einzelstücken teilweise zu großem Ruhm gelangten, etwa die Väter oder Förderer der Bestrebungen zum industriellen Ausbau ihres Berufes wurden; vielmehr wurden die zunftgebundenen Handwerksmeister der Städte zu ausgesprochenen Gegnern jeglicher Arbeitskonzentration, die zur industriemäßigen Serien- und Massenherstellung führen könnte, da sie mit Recht vom Vordringen eines arbeitsteiligen Systems die allmähliche Zerstörung ihres kunstvollen Handwerks befürchteten. Der Aufbau einer Industrie mußte somit von anderen als sich in den Städten des Handwerks bietenden Voraussetzungen ausgehen. Der den Zwecken eines Industriesystems besser dienliche Ausgangspunkt bot sich da, wo auf Grund einer eigentümlichen Eignung und Neigung das Uhrenmachen nicht wie in den Städten Beruf einiger anerkannter Meister war, sondern sozusagen ein Volksberuf war, dem sich ganze Familien und ganze Ortschaften widmeten. Das letztere war im Schwarzwald etwa um die Mitte des 18. Jahrhunderts der Fall.

Das Jahr des Einsetzens der Schwarzwälder Uhrenherstellung läßt sich nicht genau bestimmen; es ist wohl bekannt, daß sich die ersten Herstellungsversuche im Nachbilden einer von auswärts eingeführten Uhr kund taten. Das Uhrenmachen war für die Schwarzwälder zunächst eine Nebenbeschäftigung, der sie sich wegen der geringen Ertragsfähigkeit ihres agrarischen Besitzes gern widmeten. Ihre handwerklichen Erzeugnisse waren ausschließlich Großuhren, und zwar die sogenannten Schwarzwälder Uhren, worunter in erster Linie Wand-

Der 20. April - ein Feiertag des deutschen Volkes

Am 20. April grüßen wir den Führer in Treue und Dankbarkeit und versprechen ihm an seinem Geburtstag erneut ganzen Einsatz für sein Werk und seine Idee. Aus der Schmach der Knechtschaft des Verfallers Diktats führte er die Nation zu Größe und Weltgeltung.

Sein Werk weckte die Toten des Krieges und krönte ihre Waffentat. Er ist Sinnbild der geschichtlichen Größe und der Würde unserer Tradition. Adolf Hitler ist der Baumeister der kommenden Zeit. Sein Wille sichert die Zukunft des Reiches, die Erhaltung von Art und Kultur.

Aus seinen Plänen wächst Größe und Gestalt des Großdeutschen Reiches. Er prägt das bauliche Gesicht der kommenden Zeit. Sein Werk ist Symbol der Klarheit und Sicherheit seiner Zielsetzung.

Das Werk Adolf Hitlers zeugt für die weltwendende Kraft alles Genialen und bestimmt weiterhin das Schicksal Europas. Wir sammeln uns um ihn in dem festen Vertrauen der Sicherheit seiner Führung. Dieses Vertrauen ist unsere Kraft und Adolf Hitler die Gewißheit unseres Sieges.

Heil unserem Führer!